

## Die Überschreitung semiotischer Kontexturgrenzen

*Dédié à LINA DE PINGOUIN*

1. In Toth (2008a,-d) hatten wir festgestellt, dass eine vollständig nicht-transzendente Zeichenrelation die folgenden beiden Formen annehmen kann

$$ZR_{6,3} = (3.a \ 2.b \ 1.c \ \mathbf{O}.d \ \odot.e \ \odot.f) \text{ mit } a, b, c, d, e, f \in \{.1, .2, .3\}$$

$$ZR_{3,6} = (3.a \ 2.b \ 1.c) \text{ mit } a, b, c \in \{. \mathbf{O}, \odot, \odot, .1, .2, .3\}.$$

Nun sind aber die 3 Peirceschen Kategorien der Erstheit (.1.), Zweitheit (.2.) und Drittheit (.3.) rein quantitativ, wogegen die 3 ontologischen, d.h. nicht-transzendentalen Kategorien des disponiblen Mittels ( $\odot$ ), des kategorialen Objekts ( $\mathbf{O}$ ) und des thetischen bzw. interpretativen Interpretanten ( $\odot$ ) rein qualitativ sind. Aus diesen 2 mal 3 Kategorien lassen sich jedoch, wie in früheren Arbeiten gezeigt, entsprechend dem Vorgehen bei der triadisch-trichotomischen semiotischen Matrix, cartesische Produkte bilden, wobei diese dann rein quantitative, quanti-qualitative, quali-quantitative sowie rein qualitative Relationen sein können. Wie bereits in Toth (2008e) gezeigt, entspricht die Blockmatrix der reinen Qualitäten demjenigen Bereich, den Gotthard Günther als das "mittlere" oder "dritte" Jenseits" bezeichnet hatte, also dem Ort der Transzendenz der Information bzw. des Zeichens selbst (Günther 1963, S. 36 f.). In dem vorliegenden Bild ist dieser Bereich gelb schraffiert:

	$\mathbf{O}$	$\odot$	$\odot$	1	2	3
$\mathbf{O}$	0.0	0. $\odot$	0. $\odot$	0.1	0.2	0.3
$\odot$	$\odot$ .0	$\odot$ . $\odot$	$\odot$ . $\odot$	$\odot$ .1	$\odot$ .2	$\odot$ .3
$\odot$	$\odot$ .0	$\odot$ . $\odot$	$\odot$ . $\odot$	$\odot$ .1	$\odot$ .2	$\odot$ .3
1	1.0	1. $\odot$	1. $\odot$	1.1	1.2	1.3
2	2.0	2. $\odot$	2. $\odot$	2.1	2.2	2.3
3	3.0	3. $\odot$	3. $\odot$	3.1	3.2	3.3

0.0	0.1	0.2	0.3
1.0	1.1	1.2	1.3
2.0	2.1	2.2	2.3
3.0	3.1	3.2	3.3

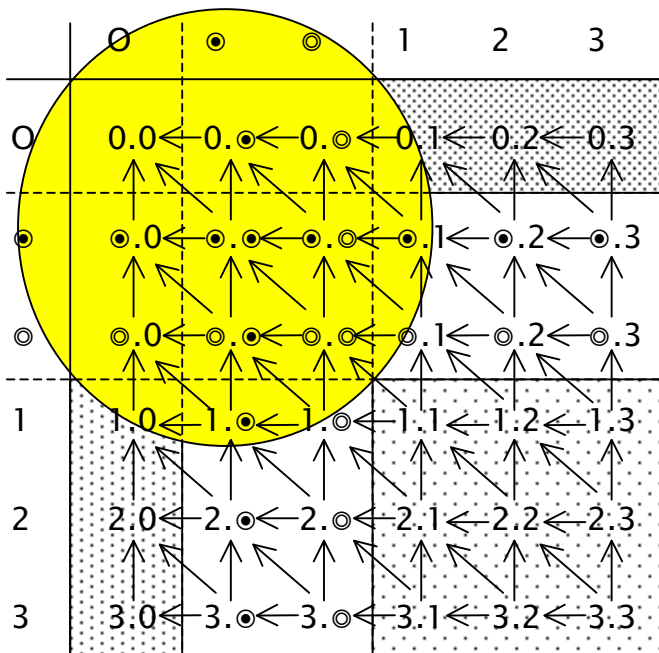
Grau schraffiert sind in dem obigen Bild ferner der Teilbereich der 3×3-Matrix über der klassischen triadisch-trichotomischen Peirce-Benseschen Zeichenrelation sowie die beiden zusätzlichen Teilbereiche der Zeichenrelationen  $ZR_{4,3}$  bzw.  $ZR_{3,4}$ , die dadurch entstehen, dass in  $ZR_{3,3}$  die Objekttranszendenz des Zeichens aufgehoben wird. Da das obige Bild eine semiotische 6×6-Matrix enthält, liegt dieser die Zeichenrelation  $ZR_{6,6}$  zugrunde. Das obige Bild bzw. die entsprechende Matrix enthält damit auch alle Subzeichen der Zeichenrelationen  $ZR_{5,3}$  bzw.  $ZR_{3,5}$ , in denen zusätzlich die Mittel- sowie  $ZR_{6,3}$  bzw.  $ZR_{3,6}$ , in denen ausserdem die Interpretantentranszendenz des Zeichens aufgehoben ist.

Wir wollen uns daher in dieser Arbeit fragen, wie die Kontexturüberschreitungen in diesem Modell der vollständig nicht-transzendentalen Zeichenrelationen  $ZR_{6,3} = (3.a\ 2.b\ 1.c\ \mathbf{O}.d\ \odot.e\ \odot.f)$  mit  $a, b, c, d, e, f \in \{.1, .2, .3\}$  bzw.  $ZR_{3,6} = (3.a\ 2.b\ 1.c)$  mit  $a, b, c \in \{.\mathbf{O}, \odot, \odot, .1, .2, .3\}$  aussehen. Anders ausgedrückt: Da das obige Modell alle möglichen Kombinationen dyadischer Relationen aus den drei transzendentalen Peirceschen Fundamentalkategorien sowie aus den drei entsprechenden nicht-transzendentalen ontologischen Konstanten und damit die Gesamtmenge aller qualiativen, quanti-qualitativen, quali-quantitativen sowie quantitativen Paare enthält, wollen wir die Wege bestimmen, die aus dem Bereich der vollständigen Repräsentation, d.h. dem absolut transzendentalen Bereich der semiotischen 3×3-Teilmatrix durch die Bereiche der 4×3-/3×4-, 5×3-/3×5- und 6×3-/3×6-Teil-Matrizen in den Bereich der vollständigen Präsentation, d.h. dem absolut nicht-transzendentalen Bereich der meontischen 3×3-Matrix führen:

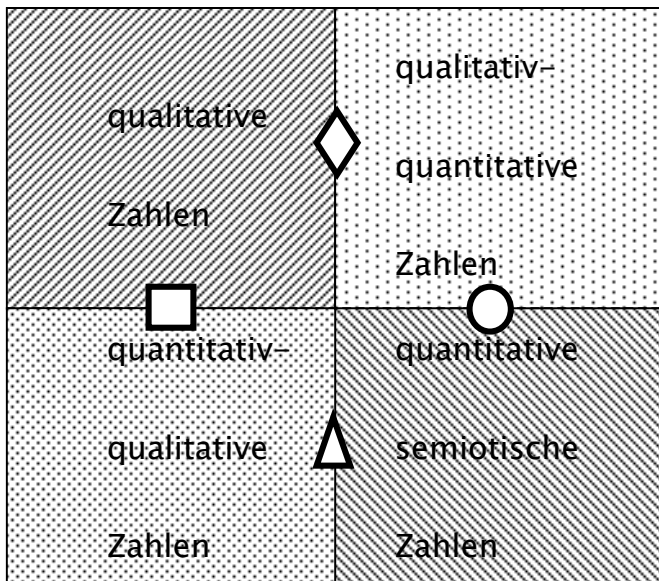
$$\begin{array}{ccc}
 \left( \begin{array}{ccc} 1.1 & 1.2 & 1.3 \\ 2.1 & 2.2 & 2.3 \\ 3.1 & 3.2 & 3.3 \end{array} \right) & \longrightarrow & \left( \begin{array}{ccc} \mathbf{0}.0 & \mathbf{0}.\odot & \mathbf{0}.\odot \\ \odot.0 & \odot.\odot & \odot.\odot \\ \odot.0 & \odot.\odot & \odot.\odot \end{array} \right) \\
 \text{absolute Repräsentation} & & \text{absolute Präsentation} \\
 \text{(semiotischer Bereich)} & & \text{(meontischer Bereich)}
 \end{array}$$

Die absolute Präsentation ist damit wiederum der meontische Bereich des Güntherschen Mittleren Jenseits, also der Bereich, wo die Subjekt-Objekt-Dichotomie aufhört zu existieren, indem die Zeichen in ihrer eigenen Transzendenz verschwinden.

2. Wie wir aus dem obigen Graphen, in den wir nun die wichtigsten Pfade zwischen den Bereichen der semiotischen Repräsentation und der meontischen Präsentation einzeichnen, hervorgeht, gibt es in polykontexturaler Terminologie sowohl lineare als auch diagonale Pfade:



Ferner ist wie in regulären polykontexturalen Zahlensystemen (vgl. Kronthaler 1986, S. 36 ff.) zwischen intra- und interkontextuellen Übergängen zu unterscheiden. Im obigen semiotischen Zahlensystem ist so, dass jeder der 4 Blöcke der Matrix einem spezifischen Zahlenbereich angehört:



Schema semiotischer Zahlen

Entsprechend der 4 Blöcke können wir daher die folgenden 4 semiotischen Trans- oder Inter-Operatoren unterscheiden:

- $\Delta$  quantitativer Zahlbereich  $\rightarrow$  quanti-qualitativer Zahlbereich
- $\square$  quanti-qualitativer  $\rightarrow$  qualitativer Zahlbereich
- $\diamond$  qualitativer  $\rightarrow$  quali-quantitativer Zahlbereich
- $\circ$  quali-quantitativer  $\rightarrow$  quantitativer Zahlbereich

Wie man erkennt, sind die 4 semiotischen Trans-Operatoren zyklisch. Sei (a.b) mit  $a, b \in \{1, 2, 3\}$  ein beliebiges Subzeichen, d.h. eine dyadische Relation, dann gilt

$$\Delta \square \diamond \circ (a.b) = (a.b)$$

Ferner gilt also

- $\Delta (a.b) = (a'.b')$  mit  $a, b \in \{1, 2, 3\}$  und  $b' \in \{0, \odot, \ominus\}$
- $\square (a.b) = (a'.b')$  mit  $a \in \{1, 2, 3\}$ ,  $b \in \{0, \odot, \ominus\}$  und  $a', b' \in \{0, \odot, \ominus\}$
- $\diamond (a.b) = (a'.b')$  mit  $a, b \in \{0, \odot, \ominus\}$  und  $a' \in \{1, 2, 3\}$ ,  $b' \in \{0, \odot, \ominus\}$
- $\circ (a.b) = (a'.b')$  mit  $a \in \{0, \odot, \ominus\}$ ,  $b \in \{1, 2, 3\}$  und  $a', b' \in \{1, 2, 3\}$

3. Wir sehen uns nun diese 4 Arten von semiotischen Kontexturengrenzen innerhalb der 28 bzw. 56 Zeichenklassen über  $ZR_{6,3}$  bzw.  $ZR_{3,6}$  an.

3.1. System der 28 Zeichenklassen über  $ZR_{6,3}$  mit Kontexturengrenzen

- (3.1 2.1 1.1  $\Rightarrow$  0.1  $\odot$ .1  $\ominus$ .1)
- (3.1 2.1 1.1  $\Rightarrow$  0.1  $\odot$ .1  $\ominus$ .2)
- (3.1 2.1 1.1  $\Rightarrow$  0.1  $\odot$ .1  $\ominus$ .3)
- (3.1 2.1 1.1  $\Rightarrow$  0.1  $\odot$ .2  $\ominus$ .2) (3.1 2.1 1.1  $\Rightarrow$  0.2  $\odot$ .2  $\ominus$ .2)
- (3.1 2.1 1.1  $\Rightarrow$  0.1  $\odot$ .2  $\ominus$ .3) (3.1 2.1 1.1  $\Rightarrow$  0.2  $\odot$ .2  $\ominus$ .3)
- (3.1 2.1 1.1  $\Rightarrow$  0.1  $\odot$ .3  $\ominus$ .3) (3.1 2.1 1.1  $\Rightarrow$  0.2  $\odot$ .3  $\ominus$ .3) (3.1 2.1 1.1  $\Rightarrow$  0.3  $\odot$ .3  $\ominus$ .3)

- (3.1 2.1 1.2  $\Rightarrow$  0.2  $\odot$ .2  $\ominus$ .2)
- (3.1 2.1 1.2  $\Rightarrow$  0.2  $\odot$ .2  $\ominus$ .3)
- (3.1 2.1 1.2  $\Rightarrow$  0.2  $\odot$ .3  $\ominus$ .3)
- (3.1 2.1 1.2  $\Rightarrow$  0.3  $\odot$ .3  $\ominus$ .3) (3.1 2.1 1.3  $\Rightarrow$  0.3  $\odot$ .3  $\ominus$ .3)

- (3.1 2.2 1.2  $\Rightarrow$  0.2  $\odot$ .2  $\ominus$ .2)
- (3.1 2.2 1.2  $\Rightarrow$  0.2  $\odot$ .2  $\ominus$ .3)

(3.1 2.2 1.2  $\Rightarrow$  0.2  $\odot$ .3  $\odot$ .3) (3.1 2.2 1.2  $\Rightarrow$  0.3  $\odot$ .3  $\odot$ .3)

(3.1 2.2 1.3  $\Rightarrow$  0.3  $\odot$ .3  $\odot$ .3)

(3.1 2.3 1.3  $\Rightarrow$  0.3  $\odot$ .3  $\odot$ .3)

(3.2 2.2 1.2  $\Rightarrow$  0.2  $\odot$ .2  $\odot$ .2)

(3.2 2.2 1.2  $\Rightarrow$  0.2  $\odot$ .2  $\odot$ .3) (3.2 2.2 1.2  $\Rightarrow$  0.3  $\odot$ .3  $\odot$ .3)

(3.2 2.2 1.2  $\Rightarrow$  0.2  $\odot$ .3  $\odot$ .3) (3.2 2.2 1.3  $\Rightarrow$  0.3  $\odot$ .3  $\odot$ .3) (3.2 2.3 1.3  $\Rightarrow$  0.3  $\odot$ .3  $\odot$ .3)

(3.3 2.3 1.3  $\Rightarrow$  0.3  $\odot$ .3  $\odot$ .3)

Wie man erkennt, finden sich die Kontexturübergänge im semiotischen System über  $ZR_{6,3}$  also INNERHALB der Zeichenklassen (bzw. ihrer dualen Realitätsthematiken).

### 3.2. System der 56 Zeichenklassen über $ZR_{3,6}$ mit Kontexturengrenzen

(3.0 2.0 1.0)

(3.0 2.0 1. $\odot$ ) (3.0 2. $\odot$  1. $\odot$ )

(3.0 2.0 1. $\odot$ ) (3.0 2. $\odot$  1. $\odot$ ) (3.0 2. $\odot$  1. $\odot$ )

(3.0 2.0 1.1) (3.0 2. $\odot$  1.1) (3.0 2. $\odot$  1.1)

(3.0 2.0 1.2) (3.0 2. $\odot$  1.2) (3.0 2. $\odot$  1.2)

(3.0 2.0 1.3) (3.0 2. $\odot$  1.3) (3.0 2. $\odot$  1.3)

(3.0 2.1 1.1)

(3.0 2.1 1.2) (3.0 2.2 1.2)

(3.0 2.1 1.3) (3.0 2.2 1.3) (3. 0 2.3 1.3) K-Wechsel 0  $\rightarrow$   $\odot$

---

(3. $\odot$  2. $\odot$  1. $\odot$ )

(3. $\odot$  2. $\odot$  1. $\odot$ ) (3. $\odot$  2. $\odot$  1. $\odot$ )

(3. $\odot$  2. $\odot$  1.1) (3. $\odot$  2. $\odot$  1.1) (3. $\odot$  2.1 1.1)

(3. $\odot$  2. $\odot$  1.2) (3. $\odot$  2. $\odot$  1.2) (3. $\odot$  2.1 1.2) (3. $\odot$  2.2 1.2)

(3. $\odot$  2. $\odot$  1.3) (3. $\odot$  2. $\odot$  1.3) (3. $\odot$  2.1 1.3) (3. $\odot$  2.2 1.3) (3. $\odot$  2.3 1.3)

K-Wechsel  $\odot \rightarrow \odot$

---

(3.⊙ 2.⊙ 1.⊙)

(3.⊙ 2.⊙ 1.1)      (3.⊙ 2.1 1.1)

(3.⊙ 2.⊙ 1.2)      (3.⊙ 2.1 1.2)      (3.⊙ 2.2 1.2)

(3.⊙ 2.⊙ 1.3)      (3.⊙ 2.1 1.3)      (3.⊙ 2.2 1.3)      (3.⊙ 2.3 1.3)

K-Wechsel **QUAL** → **QUANT**

---

---

(3.1 2.1 1.1)

(3.1 2.1 1.2)      (3.1 2.2 1.2)

(3.1 2.1 1.3)      (3.1 2.2 1.3)      (3.1 2.3 1.3)

(3.2 2.2 1.2)

(3.2 2.2 1.3)      (3.2 2.2 1.3)

(3.3 2.3 1.3)

Im semiotischen System über  $ZR_{3,6}$  finden sich die Kontexturübergänge also ZWISCHEN den Teilsystemen der qualitativen, quali-quantitativen, quanti-qualitativen und quantitativen Zeichenklassen (bzw. ihren dualen Realitätsthematiken). Dabei sind jedoch die zwei Kontexturen-Wechsel K-Wechsel  $0 \rightarrow \odot, \odot \rightarrow \ominus$  vom Kontexturen-Wechsel **QUAL** → **QUANT** insofern zu unterscheiden, also der letztere den “Sprung” von polykontexturalen semiotischen Zahlssystemen zum monokontexturalen System der Peirce-Benseschen Semiotik bedeutet.

## **Bibliographie**

Günther, Gotthard, Das Bewusstsein der Maschinen. Baden-Baden 1963

Kronthaler, Engelbert, Grundlegung einer Mathematik der Qualitäten. Frankfurt am Main 1986

Toth, Alfred, Die Transzendenzen des Zeichens. Ms. (2008a)

Toth, Alfred, Die präsemiotischen Dualsysteme nicht-transzendenten Zeichenrelationen. Ms. (2008b)

Toth, Alfred, Die Mitteltranszendenz des Zeichens. Ms. (2008c)

Toth, Alfred, Qualitative semiotische Zahlbereiche und Transzendenzen. Ms. (2008d)

Toth, Alfred, Zeichenmodelle der vollständig nicht-transzendenten Zeichenrelation. Ms. (2008e)

©2008, Prof. Dr. Alfred Toth